

Ornemanns Puttkuhle 2.0

Reaktivierung des Hache-Ursprungs / Wasser- und Bodenverband stellt Quellbiotop her

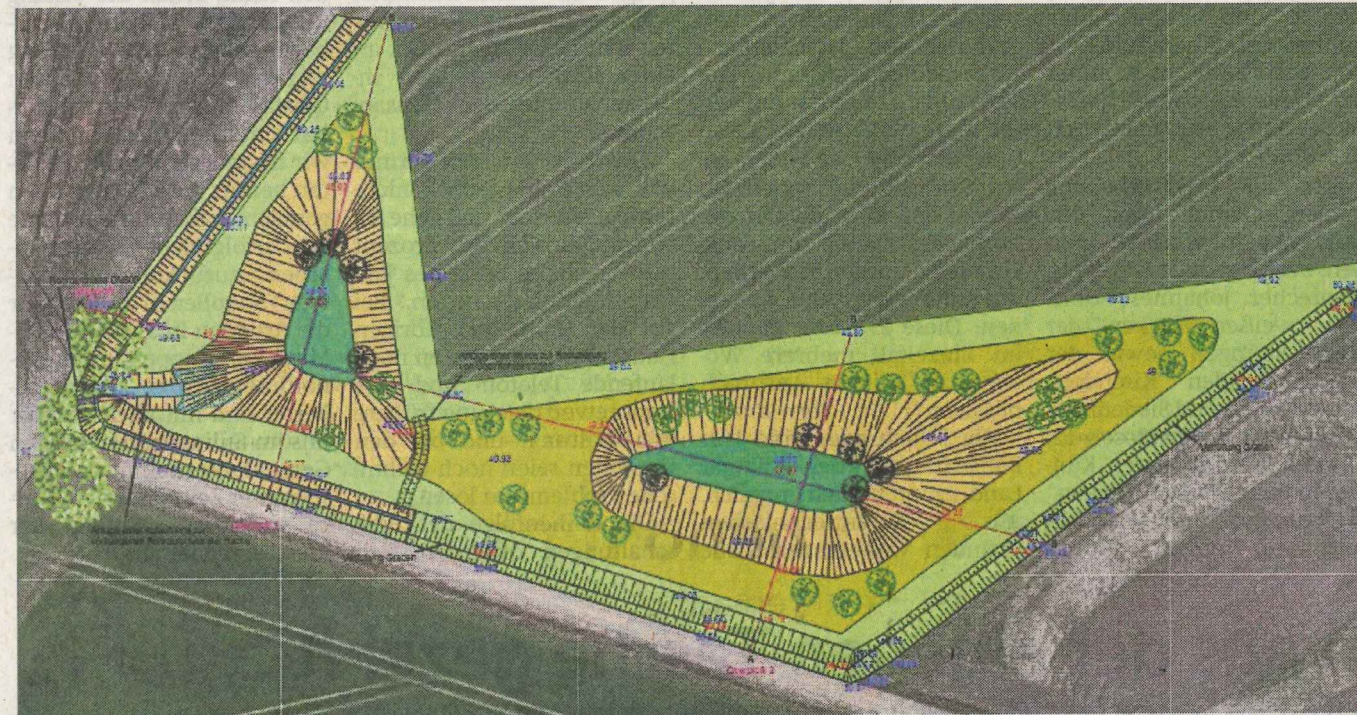
VON HORST MEYER

Engeln – „Eine klassische Hachequelle, aus der munter das Wasser sprudelt, hat es wohl nie gegeben“, berichtet Verbandsingenieur Georg Kranefoed im Gespräch mit der Kreiszeitung. Auch die von Wilfried Meyer in seinem 1992 erschienenen Buch „Die Hache – Impressionen einer Bachlandschaft“ beschriebenen „Schröders Kuhle“ und „Ornemanns Puttkuhle“ sind heute nicht mehr zu erkennen. Im Moment steht dort im Ortsteil Hache der ehemaligen Gemeinde Engeln lediglich eine Hinweistafel. Umso erfreulicher, dass hier in absehbarer Zeit ein lang gehegter Wunsch des Fleckens Bruchhausen-Vilsen in Erfüllung gehen wird. Der Wasser- und Bodenverband Hache und Hombach plant die Herstellung eines Hache-Quellbiotops – oder neudeutsch: „Ornemanns Puttkuhle 2.0“.

„Die Hache ist als erstes Gewässer in Niedersachsen schon seit 2001 wieder ökologisch durchgängig.“

Georg Kranefoed,
Verbandsingenieur

Möglich wird das alles, weil der Verband das Land Niedersachsen unterstützt, die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen. Für die Hache bedeutet das, dass sie bis zum Ende des Jahres 2027 einen „guten ökologischen Zustand“ gemäß dem



So sieht der Plan aus, nachdem das Quellbiotop der Hache entstehen soll.

FOTOS: WASSER- UND BODENVERBAND HACHE UND HOMBACH



Ein Blühsaum soll die Tümpel umgeben.



Nach diesem Vorbild soll die Quelle reaktiviert werden.

Leitbild für einen löss-lehm-geprägten Tieflandbach erreicht haben muss.

„Dafür wurde vom Verband selbst, dem Mittelwasserverband, dem NABU und vielen anderen Akteuren schon viel gemacht. Die Hache ist als erstes Gewässer in

Niedersachsen schon seit 2001 wieder ökologisch durchgängig, und Wirbellose und Fische können seitdem wieder ungehindert zwischen ihren Laichplätzen und Lebensräumen stromauf und stromab wandern. Darauf kann man durchaus stolz

sein“, sagt Georg Kranefoed. Die jetzt geplante Herstellung des Hache-Quellbiotops steht im Zusammenhang mit umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen am Oberlauf der Hache, für die das Umweltinstitut Höxter einen entsprechenden Plan erarbei-

tet hat. Im Bereich der beiden Flurbereinigungsverfahren sollen danach auf einer Strecke von mehr als zwei Kilometern Länge Gewässerrandstreifen mit bis zu acht Meter Breite als natürlicher Puffer zwischen den landwirtschaftlichen Nutzflächen und der

Hache hergerichtet werden. An der Hache selbst sollen sich wieder Büsche und Bäume entwickeln können, wo sie in den letzten Jahrzehnten nicht gewünscht oder wegen der bis dahin beengten Verhältnisse gar nicht möglich waren. Die dafür erforderlichen Flächen wurden bereits in den vergangenen Jahren im Rahmen der laufenden Flurbereinigungsverfahren Ochtmannien-Weselohe und Engeln-Oerdinghausen bereitgestellt und unter Verwendung der Zuschüsse des Landes Niedersachsen (90 Prozent) und des Fleckens Bruchhausen-Vilsen (zehn Prozent) erworben.

Das Quellbiotop herzustellen, darauf liegt jetzt das Augenmerk. Geplant seien zwei unterschiedlich tiefe Tümpel, die besonders zu regenreichen Zeiten Wasser führen werden und damit für Amphibien und andere spezialisierte Pflanzen und Tiere geeignet sind. Kranefoed erläutert, dass die auf den ersten Blick ungewöhnliche Aufteilung in zwei Teilbereiche der Tatsache geschuldet ist, dass so das von der benachbarten Ackerfläche abfließende Oberflächenwasser abgeführt werden kann, ohne in die Teiche selbst zu gelangen.

Kranefoed hatte den Mitgliedern des Wegeausschusses das Vorhaben vorgestellt. Sie begrüßten die Planung ausdrücklich, bedauerten aber zugleich, dass die Umsetzung kurzfristig nicht erfolgen kann, weil die vom Land eigentlich schon für 2023 angekündigte Förderung nun doch erst 2024 gewährt werden könne.